

Einige praktische Hinweise für das Krankengebet:

1. Wir beten für Kranke z.B. im Rahmen der Gottesdienste und in unseren Kleingruppen. Das Krankengebet ist immer kostenlos.
2. Wir gehen davon aus, dass der Kranke und die Beter ihr Leben mit Gott und ihre zwischenmenschlichen Beziehungen in Ordnung gebracht haben. Das macht u.U. eine Beichte vor dem Krankengebet sinnvoll. Mit dieser Praxis wollen wir u.a. der Tatsache Rechnung tragen, dass Krankheit durch persönliche Schuld bedingt sein kann. Wir hüten uns allerdings davor, jede Krankheit auf Sünde zurückzuführen.
3. Darüber hinaus wollen wir mit Menschen um Heilung beten, die Jesus Christus noch nicht kennen gelernt haben. Eine erlebte Heilung kann Menschen den Zugang zu Gott erleichtern.
4. Unterschiedliche Krankheitsbilder benötigen immer unterschiedliche Gebetsinitiativen. Wir erfragen darum die Lebensumstände bzw. Krankengeschichte und erbitten für das gemeinsame Gebet Gottes Führung.
5. Wir *versprechen* keine Heilung, sondern *erwarten* Heilung in den Zeiten des gemeinsamen Gebetes vor Gott.
6. Wir möchten den Glauben des Kranken und der Beter fördern, vermeiden dabei aber, Glauben einzuklagen bzw. ausbleibende Heilung mangelndem Glauben zuzuschreiben.
7. Gott kann spontan heilen oder aber einen Heilungsprozess beginnen. Dementsprechend wird der Kranke ermutigt, seine Heilung zu bezeugen oder weitere Schritte zum Empfangen von Heilung zu gehen.
8. Wir werden dem Kranken nie empfehlen, ohne ärztliche Weisung Medikamente abzusetzen oder eine Therapie abubrechen.
9. Bei erlebter Heilung bitten wir den Kranken, eine ärztliche Bestätigung der Heilung einzuholen.
10. Jede erlebte Heilung ist Ausdruck der Gnade Gottes, für die wir Gott von Herzen loben wollen. Dabei gehen wir allerdings vorsichtig mit dem Begriff „Heilungswunder“ um, besonders dann, wenn parallel zum Gebet medizinische Hilfe in Anspruch genommen wurde



Das Krankengebet

.....

Leitlinien für Theologie und Praxis

Das Gebet für Kranke in der Lukas-Gemeinde

Wenn in unserer Gemeinde Menschen krank werden und um Hilfe bitten, sind wir u.a. herausgefordert, Gott um Heilung zu bitten.

Dieses Gebet um Heilung ist in der Praxis der Kirchen heute nicht mehr selbstverständlich und soll darum mit folgenden Thesen erklärt werden.

Einige biblische Leitthesen:

1. Krankheit ist eine Realität der von Gott abgefallenen Schöpfung und hat wie alle anderen Störungen unseres natürlichen Lebensstandes ihre Wurzeln in dem gestörten Gottesverhältnis des Menschen.
Vgl. 1. Mose 3, 16-19
2. In seiner Treue für seine Geschöpfe ermöglicht Gott allen Menschen durch die Heilkraft des Körpers selbst, durch die Heilmittel der Natur und die ärztlichen Fähigkeiten ein gewisses Maß an Heilung.
Vgl. 1. Tim 5, 23
3. Er, der Schöpfer dieser Welt, ist nicht Teil dieses Weltsystems und kann darum zu jeder Zeit, souverän, ohne Vorleistung des Kranken in das Leben eines Menschen eingreifen und Heilung bewirken. So bezeugt es schon das Alte Testament.
Vgl. Ps 103, 1ff; Ps 147, 1ff; 2. Kön 5, 1-14
4. Darüber hinaus bezeugt die Bibel, dass Gott sich als zuverlässiger Bündnispartner seines von ihm auserwählten Volkes Israel versteht. Damit ist verbunden, dass Gott selbst der Arzt der Kranken seines Volkes sein will.
Vgl. 2. Mose 15, 26
5. In Jesu Kreuzestod versöhnt Gott dann den von ihm abgefallenen Menschen mit sich selbst und überwindet den Fluch von Sünde, Krankheit und Tod. Damit legt er den Grund für ein neues, heiles Leben, das in der zukünftigen Welt Gottes einen vollkommenen Ausdruck finden wird.
Vgl. Jes 53; Röm 1-8; Off 21, 1ff
6. In den vielen Zeichen und Wundern während seines dreijährigen Auftretens macht Jesus deutlich, dass das Reich Gottes *schon jetzt* angebrochen ist und die Segnungen dieses Reiches schon jetzt erfahrbar sind.
Vgl. Mt 4,23
7. Jesus selbst beauftragte dann ausdrücklich seine Nachfolger, Kranke zu heilen. Das NT und die Kirchengeschichte geben bis heute Zeugnis davon, dass Gott dieses Gebet für Kranke mit vielen wunderbaren Heilungen bestätigte.
Vgl. Mt 10, 1.8; Mk 16, 15ff; Apg 3,1ff
8. Eine erlebte Heilung ist dabei keine durch einen mechanischen Glaubensakt erarbeitete Erfahrung, sondern immer ein Gnadengeschenk Gottes, für das wir allerdings im Gebet und mit unserem Glauben Mitverantwortung tragen sollen. Unter Glauben verstehen wir eine Vertrauensbeziehung zu dem dreieinen Gott, die durch Gebet und die Beschäftigung mit der Heiligen Schrift als dem Wort Gottes wächst.
Vgl. Eph 2, 8; 2. Petr 1,1; Mt 17, 14ff
9. Als Gemeinde nehmen wir „priesterliche“ Mitverantwortung für unsere Kranken wahr: wir stellen uns an ihre Seite und engagieren uns mit Leidenschaft, Glauben und Liebe. Neben den Ältesten der Gemeinde sind alle anderen Mitglieder der Gemeinde aufgefordert, als Jünger Jesu für Kranke zu beten.
Vgl. Mk 2, 1-11; Jak 5, 13ff; 1. Kor 12,9; Mk 16, 17f
10. Wir sind uns dabei bewusst, dass Heilung immer ganzheitlich zu sehen ist: neben der körperlichen Heilung suchen wir das Heilwerden des inneren Menschen, versöhnte Beziehungen, eine tragfähige soziale Lebensgrundlage, die Freude an der Schöpfung Gottes und ein Wachstum in der Gottesbeziehung.
Vgl. Mt 18,21ff; Ps 147, 3; Ps 38; Jes 58, 6ff; Jer 29, 4ff
11. Wir wollen gemeinsam im Glauben an die Möglichkeiten Gottes wachsen und praktisch lernen, für Kranke zu beten. Dazu suchen wir die maßgebliche Hilfe des Heiligen Geistes, z.B. auch durch das Charisma der Krankenheilung.
Vgl. Mt 17,21; 1. Kor 12,9
12. Als Gemeinde erwarten wir mehr ermutigende Heilungserfahrungen, wissen aber auch, dass manche erbetene Heilung ausbleibt. Die Gründe für eine Nichtheilung können vielfältig sein und entziehen sich letztlich unserem Verstehen. Sie sind Ausdruck dafür, dass das Reich Gottes *noch nicht* vollkommen da ist.
Vgl. Röm 8, 22-28